

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Heimgeldbestimmern und in allen Läden erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Verleger: Die sozialistische Kampfbibliothek, Dresden, A. G. (Eigentümer: Die sozialistische Kampfbibliothek, Dresden, A. G.)
Verantwortlich: Die sozialistische Kampfbibliothek, Dresden, A. G. (Eigentümer: Die sozialistische Kampfbibliothek, Dresden, A. G.)
Druck: Die sozialistische Kampfbibliothek, Dresden, A. G. (Eigentümer: Die sozialistische Kampfbibliothek, Dresden, A. G.)

7. Jahrgang Dresden, Dienstag den 19. Mai 1931 Nummer 91

Genosse Thälmann proklamiert das Bauernhilfs-Programm der KPD!

Bahnbrechende Beschlüsse des ZK der KPD / Programmatrische Rede Thälmanns in Oldenburg

Die Kommunistische Partei Deutschlands steht an einem großen historischen Wendepunkt ihrer Arbeit und ihres Kampfes für die Volksrevolution. Mit dem letzten Plenum des Zentral-Komitees am 14. und 15. Mai und der bedeutungsvollen Rede des Führers des deutschen Proletariats, Genossen Ernst Thälmann, am Vorabend der Landtagswahl in Oldenburg eröffnet die Kommunistische Partei

eine grandiose Offensive auf dem flachen Lande. Nachdem die KPD in einigen entscheidenden Industriezentren die Mehrheit des Proletariats erobert hat, oder in erfolgreichem Kampf um die Gewinnung dieser Mehrheit steht, bekennt sie jetzt das große Ringen um die Herzen und Hirne der vielen Millionen proletarisierten deutscher Bauern. Drei Millionen Übergabauern, 1 Million Kleinbauern, hunderttausende verarmender Mittelbauern, mit ihren Familien

welt über 10 Millionen. Millionen neben den fast 3 Millionen Landarbeitern unter dem furchtbaren Joch der kapitalistischen Ausbeutung durch die Brüningregierung und die Bodenwucherer. Die Schuldenlast der zugrunde gerichteten Klein- und Mittelbauern Deutschlands ist furchtbar. Sie beträgt 20 Milliarden, zu denen der riesige Zinsbeitrag an das Finanzkapital hinzukommt. 150 Millionen direkte Steuern müssen die armen Bauern zahlen, während die indirekten Steuern in die Milliarden gehen.

Der deutsche Klein- und Mittelbauer stirbt, wenn es nach dem Willen des Kapitalismus ginge. Was die Steuern ihm lassen, das nimmt ihm die Pacht, die er seinen junkerlichen Herren und Räubern zahlen muß, das nehmen ihm die Zölle, die alle Futtermittelpreise so erhöhen, daß die Kleinbäuerliche Viehzucht vollkommen zugrunde geht, während die Großgrundbesitzer fette Profite davon haben. Jawohl, die Todfeinde, das sind die Herren Minister in den Bürgerblockregierungen, in der sozialdemokratischen Koalitionsregierung in Preußen. Das sind die Herren im Landamt, die sich mäßen, während der Bauer zugrunde geht.

In dieser Situation der katastrophalen Bauernnot hat die Kommunistische Partei Deutschlands entscheidende Schritte eingeleitet. Schon auf dem Plenum des ZK stand die Bauernfrage als besonderer Punkt auf der Tagesordnung. Die Rede, die hier Genosse Thälmann hielt, lenkte die Aufmerksamkeit der ganzen

Partei auf dieses für die Entwicklung der Volksrevolution entscheidende Programm. Am 16. 5. abends übergab Genosse Ernst Thälmann in seiner Oldenburger Rede

Das große Bauern-Hilfsprogramm der Kommunistischen Partei

der breitesten Öffentlichkeit. Dieses Programm wird am morgigen Tage zusammen mit dem historischen Referat Thälmanns im ganzen Deutschen Reich verbreitet werden. Hier sind die Mittel und Wege gezeigt, durch die der deutsche Bauer nicht ein Ende gemacht werden kann. Wer für die Millionenmassen der verarmten Bauern ist, der wird dem Bauernhilfsprogramm zustimmen, wer gegen sie ist, wird es ablehnen und das werden sie von der SPD bis zu den Nazis alle tun.

Young-Deutschland brüet die Arbeiter, Angestellten, Beamten, die armen Bauern, die Arbeiter der Stirne und die kleinen Geschäftleute bis zum Weißbluten aus. Young-Deutschland muß sterben, wenn das schaffende deutsche Volk leben wollen der Arbeiter und Bauer gerettet sein will.

Die Volksrevolution, deren Front von der Stadt zum Land und vom Land zur Stadt reichen muß, sie wird auch den Bauer einer neuen Zukunft entgegenführen. Dafür kämpfen wir Kommunisten! Dazu rufen wir das ganze schaffende Volk auf! — Heute sind die Bauern Knechte, morgen werden sie in der Arbeiter- und Bauernregierung an der Seite der Stadtproletarier die Herrscher des freien, sozialistischen Sowjet-Deutschland sein.



Genosse Thälmann, Führer der KPD

In die Landwirtschaftskammer

Revolutionäre Bauern gewählt!

Aus Sonntag fanden in Sachsen zum erstenmal Wahlen zur Landwirtschaftskammer statt. Es gab folgende Listen: 1. Gemeinsame Liste der Landwirtschaftskammer und des Landbundes, 2. Nationalsozialisten, 3. Liste der kassierenden Landwirte, die in zwei von sechs Wahlkreisen, im Erzgebirge und in der Oberlausitz, aufgestellt war; diese Liste tritt ein für das Kampfbündnis der Bauern mit den revolutionären Arbeitern zum gemeinsamen Kampf gegen Großgrundbesitzer, Großindustrielle, Bankiers und Wucherer. Spitzenkandidat ist der Landwirt Schneider, Landtagsabgeordneter der KPD.

Die endgültigen Wahlergebnisse liegen noch nicht vor. Wie wir erfahren dürften erhalten: Liste 1 (Landbund) 15 Mandate, Liste 2 (Nazis) 25 Mandate, Liste 3 (Schaffende Landwirte) 1-2 Mandate. Aus der Oberlausitz liegen noch keine Zahlen vor.

In dem Wahlergebnis zeigt sich die Unzufriedenheit der Klein- und Mittelbauern Sachsens. Sie leiden schwer unter der kapitalistischen Wirtschaftskrise. In Sachsen wenden sie sich von dem Landbund ab, den sie bereits als Organisation der Großgrundbesitzer, ihre Feinde, erkennen. Es gelang aber noch den Nazis, mit stumpfsinniger Demagogie den Bauern vorzuspiegeln, daß die KPD bauerntreu und antikapitalistisch sei.

Das Ergebnis für die Liste 1 ist ein erster Erfolg, als ein guter Anfang zu werten. Die Bauern beginnen zu erkennen, daß der Ausweg aus der Krise nur durch den Kampf mit der revolutionären Arbeiterklasse gegen Steuerraub und Massenverelendung zu gehen ist.

Bei entschiedener Arbeit auf dem Lande und Aufklärung und Mobilisierung der gedrückten Landbevölkerung, wird es gelingen, auch die Nazis als die Todfeinde des Klein- und Mittelbauern zu demaskieren und die Volkssolidarität der breiten Bauernmassen gemeinsam mit den Landarbeitern, Industriearbeitern, Beamten, Angestellten und jüdischen Mittelständlern zu verstärken.

Die Landwirtschaftskammerwahl unterstreicht die ungeheure Bedeutung der Rede des Genossen Thälmann in Oldenburg und des Bauernhilfsprogrammes der KPD.

Sohn auf die hungernben Kleinbauernmassen
Schwerin, 18. Mai 1931. (Eigener Bericht.) Die Mecklenburgische Regierung hatte für die mecklenburgischen Landwirte Betriebsmitteldarlehen in Höhe von 400 000 Mark bewilligt. Diese werden jetzt zur Verteilung gebracht worden, und zwar erhalten die mecklenburgischen Großgrundbesitzer allein über 30 000 Mark, der Rest aber an den mittleren Großgrundbesitz-

Klein- und Mittelbauern haben nicht einen roten Pfennig erhalten.

Was sich in Mecklenburg abspielt, daß ist das im Kleinen, was die Diktatur im Großen ergeben wird. Die Großgrundbesitzer werden mit ungeheuren Summen aus den Taschen der vorfälligen Steuerzahler für ihre Bauerntreue belohnt, während die kleinen, hungernden Bauern das Nachsehen haben

Brünings schwerster Schlag

Krisenfürsorge abgelehnt / Gehaltsabbau von 6 Prozent für untere Beamte

Berlin, 18. Mai. (Eig. Bericht.) Die Brüningdiktatur läßt jetzt tröpfchenweise ihre neuesten Pläne gegen die werktätigen Massen durchführen. Die Berliner „Montagspost“, die ihre Informationen durch den Kleinkongress direkt aus Regierungskreisen erhält, meldet, daß die nächsten Notverordnungen der Brüningdiktatur für noch dem Leipziger Parteitag der SPD, etwa am 7. Juni erlassen werden. Die gleiche Zeitung berichtet auch schon einiges über den Inhalt dieser kommenden Notverordnung, die tatsächlich alles übertrifft, was die werktätigen Massen bisher von der Brüningregierung gemohnt waren. Mit einem Schlage soll die gesamte Sozialversicherung Deutschlands radikal abgebaut werden.

Generell soll eine Kürzung der Leistungen aus der Sozialversicherung, durch den Abbau der Renten um 10 Prozent erfolgen. Darüber hinaus sollen bestimmte Versicherungszweige einen noch weiteren Abbau erfahren. Der schlimmste Streich gilt auch diesmal wieder den Erwerbslosen. Durch die Diktatorverordnung Brüning soll in Zukunft die Arbeitslosenfürsorge vollkommen fortfallen, so daß nach dem Ablauf der Zahlungen durch die Erwerbslosenzürsorge die Arbeitslosen direkt zum Wohlfahrtsamt wandern müssen. Da aber die Gemeinden schon jetzt die Wohlfahrtsunterstützung vielfach kürzen, würde das bedeuten, daß die Erfüllung der Brüningischen Notverordnung nur noch in den

Reichsbanner und Stahlhelm bei der Laufe des Panzertreuzers A

Heute findet der Stapellauf des Panzertreuzers A in Kiel statt. Alle Vorbereitungen für den patriotischen Kriegsummel sind getroffen worden. Alles, was reaktionär ist in Deutschland, gibt sich in Kiel ein Stelldichein: Hindenburg, Brüning, Groener, Dietrich, Treppmann, die Reichswehrgeneräle Hammerstein und Schleicher, die Großkapitalisten Forst, Schütte, Duisberg, Kögl, Amjüng, der Reichsbahngeneraldirektor Dopfmüller. Dazu eine Menge Kriegertraine, dann die reichstümlichen Verbände, die Nazis, der Stahlhelm und in trautem Verein mit ihnen das Reichsbanner, das ebenso wie der Stahlhelm ausdrücklich eine offizielle Vertretung entsendet! Ein Bild wie 1914! Der Stapellauf ist eine Demonstration des deutschen Imperialismus, eine Kriegsdrohung besonders gegen die UdSSR, geföhrt auf die faschistischen Verbände und die SPD- und Reichsbannerführung! Für die deutschen Volksmassen ist der Stapellauf ein Appell zum verstärkten Kampf gegen die Kriegstreiber, gegen das Kapital und die Brüning-Diktatur, gegen die Faschisten und die sozialpatriotische SPD-Führung, zur Verteidigung der UdSSR mit allen Mitteln unter Führung der KPD!